



GLAUBE UND FREIHEIT ●

Zeitschrift der evangelisch-reformierten Gemeinden in Leipzig und Chemnitz-Zwickau, Nr. 1 – 2014



Diakonie – Hilfe im Besuchsdienst
Brot für die Welt – Hilfe für Angola

»Augustus und die Sibylle von Tiburk«, Antoine Caron (1521 – 1599)

ES BEGAB SICH ABER ... VOM KAISER IN ROM ZUM KIND IN DER KRIPPE

Zu Weihnachten sind in abertausenden Kirchen die Worte aus dem Lukasevangelium zu hören. *»Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.«*

Lukas blendet den weltgeschichtlichen Scheinwerfer voll auf: Das hier ist nicht einfach irgendeine Geschichte, die sich irgendwo in Israel abgespielt hat. Am Anfang steht der damals mächtigste Mann der Welt: Der Kaiser in Rom.

Die Aufmerksamkeit richtet sich dann schnell auf Bethlehem, auf Stall und Krippe – doch Lukas erzählt seine Geschichte ja nicht umsonst vor dem Hintergrund der römischen Herrschaft.

Sie erinnern sich vielleicht aus dem Geschichtsunterricht: Nach der Ermordung Julius Cäsars im Jahr 44 v. Chr. folgten jahrelange blutige Machtkämpfe, aus denen sein Großneffe, Adoptivsohn und Haupterbe Octavian als Sieger hervorging. Zunächst schien es, als

wollte er die römische Republik wieder herstellen, die Julius Caesar als Diktator abgeschafft hatte. Aber bald strebte auch Octavian die Alleinherrschaft an, nannte sich *»Imperator«*, also Befehlshaber. Im Jahr 27 erhielt er den Ehrentitel *»Augustus«*, der Erhabene, ließ sich als göttlich feiern. Schon zu Lebzeiten wurde er *»divi filius«* genannt, Gottes Sohn. Sogar ein Monat ist ja nach ihm benannt, wie schon nach seinem Vorgänger Julius.

Tatsächlich markiert Augustus' Regierungszeit den Beginn einer wirtschaftlichen und kulturellen Blütezeit Roms. Die Stadt aus Ziegeln baute er um zu einer Stadt aus Marmor – für vieles, was Rom-Touristen bis heute bewundern, wurde damals der Grundstein gelegt. Auch berühmte römische Dichter wie *Vergil* und *Horaz* lebten in Augustus' Epoche. Im Innern des Reichs herrschte Stabilität wie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr – an den Grenzen aber gingen die Feldzüge weiter, unter anderem nach Germanien. Und auch im östlichen Mittelmeerraum, wo sich die Geschichten des neuen Testaments abspielten, festigte Augustus die Macht Roms. Schon zu Lebzeiten also verklärte die römische Propaganda Augustus zum idealen göttlichen Friedensherrscher; nach seinem Tod erst recht.

Als einige Jahrzehnte später das Lukas-evangelium entstand, hatten Juden und Christen jedoch immer wieder die Willkür und Brutalität römischer Kaiser kennen gelernt, besonders die Christenverfolgungen unter Nero. Und es war Lukas und seinen Lesern noch recht frisch im Gedächtnis, wie die Römer Israel endgültig unterworfen und den Tempel in Jerusalem zerstört hatten. Die Menschen, für die Lukas schrieb, sahen in Augustus also sicher nicht den idealen Herrscher. Vor allem der Anspruch, er oder seine Nachfolger wären so etwas wie Mensch gewordene Götter – der musste den Christen unerhört anmaßend vorkommen!

Doch mit einem legendären, von Gott gesegneten Friedensherrscher konnten die Juden und die frühen Christen auch aufwarten: Mit König David, der dem Volk Israel tausend Jahre zuvor eine Blütezeit beschert hatte. Einen neuen Friedenskönig wie David verhießen die Propheten seit Jahrhunderten: gerecht und hilfreich, einen neuen Spross aus dem Stamm, der auch David hervorgebracht hatte. Weise, stark und gottesfürchtig sollte er sein, sagte der Prophet Jesaja. Und wie David, so sollte auch der sehnsüchtig erwartete neue Herrscher über Gottes Volk aus Bethlehem kommen, so war es seit Jahrhunderten beim Propheten Micha zu lesen.

Das Gemälde auf der Titelseite verweist auf eine Legende, nach der Sibylle von Tibur dem Kaiser Augustus eine himmlische Weissagung auf die Geburt Christi deutet.

In Lukas' Erzählung sorgt nun ausgerechnet der Kaiser Augustus im fernen, mächtigen Rom dafür, dass in der Davidsstadt Bethlehem ein besonderer Nachkomme des Königs David zur Welt kommen kann. Kaiser Augustus befiehlt, »dass alle Welt geschätzt würde«. Der Kaiser beansprucht Kontrolle über alle. Sein Statthalter Quirinius setzt es in der Provinz Syrien durch, mit schikanösen Auswirkungen auf die Menschen. Denn dass dazu jeder in die Stadt seiner Vorfahren reisen soll, klingt nach bürokratischem Willkürakt.

So müssen also Josef und die hochschwangere Maria von Nazareth nach Bethlehem: mehrere Tagesreisen, zu Fuß oder bestenfalls mit einem Esel – und das kurz vor der Geburt! Und als am Ziel ihr Sohn geboren wird, finden sie keinen anderen Raum als eine Krippe.

»Euch ist heute der Heiland geboren.«

Ob es diese reichsweite Steuerschätzung je gegeben hat, ist historisch umstritten. Doch dass Lukas die Geburt Jesu in diesen Rahmen einbettet, bedeutet mehr als fantasievolle Ausschmückung. Seine Botschaft heißt: So sehr der Kaiser seine Macht spielen lässt – der wirkliche Herrscher ist ein ganz anderer! Nicht der Imperator in der Metropole Rom, sondern der im Provinznest Bethlehem geborene Nachkomme Davids. Nicht der stolze Feldherr, sondern ein Wickelkind in einem notdürftigen Bettchen.

Und auch nicht etwa einer, der sich selbst oder den seine Gefolgsleute für göttlich erklärt haben. Nein, dafür führt Lukas ganz andere Zeugen an: Engel! Erst einen, der die Geburt in Bethlehem verkündet – keine Botschaft zum Fürchten, sondern zum Freuen. Und dann ein ganzes Heer von Engeln mit der wunderbaren Botschaft: »Ehre sei Gott in der Höhe« (und nicht: Ehre sei Kaiser Augustus), »Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!«

Diese Botschaft gilt nicht den gut situierten römischen Bürgern, die bestimmt ihr Wohlgefallen hatten am Aufschwung Roms unter Augustus. Nein, die ersten, die es hören, sind Hirten: Einfache Leute, die nicht besonders angesehen waren, die hart arbeiteten und gerade so über die Runden kamen. »Euch ist heute der Heiland geboren.« –

Ihr seid Gott wichtig genug dafür! Nie hätten sie eine Einladung in den Palast irgendeines irdischen Herrschers bekommen. Jetzt sollen sie sich von der Geburt des neu geborenen Erlösers überzeugen, ermutigt sie der Engel. Sie sind die ersten, die sich über die Weihnachtsbotschaft freuen dürfen.

Wenn Weihnachten ein Fest der Überraschungen ist, dann stecken die nicht nur in kunstvoll verpackten Paketen. Schon Maria erlebt eine Überraschung, als sie erfährt, dass sie Gottes Sohn zur Welt bringen soll: Lukas gibt ihr jubelndes »Magnificat« wieder: Wenn Gott ihr, dem einfachen Mädchen aus Nazareth, so eine Aufgabe zutraut, dann kann alles anders werden. Dann wird er die Mächtigen vom Thron stürzen und die Unterdrückten aufrichten, den Hungernen zu essen geben und die Reichen mit leeren Händen fortschicken!

Dieses Programm der Überraschungen setzt Lukas' Weihnachtsgeschichte fort. Denn auch wenn sie mit Augustus beginnt: hier geht es nicht um den Kaiser, der sich zum Gott aufschwingt – sondern umgekehrt: Lukas schreibt, wie Gott in die Welt kommt. Nicht als Supermann mit Pomp und Brimborium, sondern als Mensch, der den Menschen liebevoll nahe ist. Nicht weit weg in Rom, sondern mitten drin. Gott verlässt den Himmel und teilt auch das Leid mit den Menschen. Als Mensch ist er wie alle Menschen betroffen von den Entscheidungen im politischen Machtzentrum der Welt.

Damals hieß das Machtzentrum Rom. Heute sind es Entscheidungen im Weißen Haus, an der Wall Street, im Kreml oder im Kanzleramt, die Auswirkungen auf Menschen hier in Leipzig haben, in Syrien, Afrika, Afghanistan. Aber spätestens der Engelchor macht klar, wer in dieser Geschichte wirklich der Herr ist! Doch die Herrschaft Jesu ist ganz anders als die des Kaisers: Er baut nicht auf Macht und Militär, sondern auf Liebe, Vergebung und Gerechtigkeit. Und damit bringt er Hoffnung in diese Welt – mit ihrer Politik, mit ihrer Ungerechtigkeit, mit ihren Kriegen und Alltagsorgen. Der Ehrfurcht gebietende Kaiser – er steht zwar am Anfang der Geschichte. Ihr Ziel und ihr Kern aber heißt: Fürchtet euch nicht!

Jahreslosung 2014

GOTT NAHE ZU SEIN IST MEIN GLÜCK. PSALM 73, 28

»Viel Glück« wünschen sich die meisten zum neuen Jahr. Im letzten Vers des 73. Psalms, der Jahreslosung fürs kommende Jahr, geht es um scheinbares, flüchtiges Glück – und um beständiges. Zunächst ist der Psalm geprägt von Neid, gar von Bitterkeit: Der Beter ist selbst darüber erschrocken, wie er sich über andere ereifert hat: über alle, die es sich einfach gut gehen lassen, ohne nach anderen Menschen zu fragen – oder nach Gott. Seine Gefühle sind wohl auch heute vielen vertraut: Wie kann es diesen Leuten so unverschämt gut gehen, wo sie doch ständig Gottes Willen missachten, sich sogar darüber lustig machen? Sie haben böse Pläne – und werden dabei auch noch reich und kennen keine Probleme, haben sogar noch reihenweise Fans! Soll das vielleicht gerecht sein?

Doch irgendwann merkt der Beter, dass seine quälende Eifersucht gefährlich werden kann: »Fast wären meine Füße gestrauchelt, beinahe wäre ich gefallen«. Zuflucht findet er im Tempel. Und nun wird ihm klar, auf welch schlüpfrigem

Grund die anderen stehen und dass ihr scheinbares Glück letztlich keinen Bestand haben wird. Er selbst dagegen hat festen Grund unter den Füßen: Seinen Glauben. Sollen die anderen doch angeben mit ihrem Reichtum, ihrem guten Essen (oder: mit ihrem Auto, dem neuesten Smartphone, dem Luxusurlaub ...) – ich habe was viel Besseres! Fast trotziger klingt sein Bekenntnis zu Gott – es gipfelt im Satz:

»Ich aber: Gott nahe zu sein, ist mein Glück.«

Wo ist das Glück der Gottesnähe zu finden – wie zeigt es sich? Nicht in materiellem Luxus offenbar, auch nicht in einem ständig problemlosen Leben.

Jesus hat die Nähe zu Gott ermöglicht durch das Abendmahl, durch Kreuz und Auferstehung. Zu spüren ist sie bestimmt nicht immer, selbst für Menschen mit starkem Glauben. Aber sie vertrauen darauf: es gibt einen, der mich nie allein lässt. Er kann sich auf verschiedene Arten zeigen: in Musik, in



Motiv: Stefanie Bahlinger, www.verlagambirnbach.de

einer plötzlichen Idee, einer Hoffnung, im Gebet, in Menschen ... Und wenn ich Gott nicht finde, dann findet er mich – zum Glück!

Friederike Ursprung

KIRCHE MIT KINDERN – UNSER KINDERGOTTESDIENST

An jedem ersten Sonntag im Monat feiern Kinder in unserer Kirche ihren Kindergottesdienst. Los geht's mit der ganzen Gemeinde um 10.00 Uhr im »großen« Gottesdienst. Nach dem gemeinsamen Anfang entsendet die Pastorin die Kinder unter dem Segen Gottes zum Kindergottesdienst in die Gemeinderäume. Geleitet wird die »Kirche mit Kindern« vom Kindergottesdienstteam: Sechs junge Männer und Frauen aus unserer Gemeinde, die abwechselnd die Vorbereitung übernehmen. »Noah und die Arche«, »Die Sturmstillung«, »Was hat es mit dem Pfingstgeist auf sich?« oder die Schöpfungsgeschichte mit Adam und Eva – spannende Geschichten aus der Bibel werden den Kindern spielerisch und kreativ nahegebracht. Den Mitarbeitenden im Kindergottesdienstteam macht es Freude, mit den Kindern den Glauben immer wieder neu zu entdecken. »Man braucht keine theologische Vorbildung, um im Kindergottesdienstteam mitzumachen«, meint eine der Mitarbeiterinnen. »Wer Freude



Zum Kindergottesdienstteam gehören (v. l. n. r.): Eva-Maria von Hollen, Laura Eichenberg, Svenja Nordholt, Isabelle Berndt, sowie Elke und Rüdiger Fleiter, die nicht auf dem Foto zu sehen sind. (Foto: Marcus Karsten)



an der Lebendigkeit der Kinder hat, gerne biblische Geschichten weitererzählt, gerne mit Kindern singt oder spielt, ist als Mitarbeiter genau richtig.« Über Verstärkung im Team würden sich die sechs Kindergottesdienstmitarbeitenden freuen. 2-3mal im Jahr den »KIGO« leiten ist zwar nicht viel, aber manchmal kommt es eben vor, dass genau an

dem einen Sonntag alle im Team schon beruflich oder familiär eingeplant sind. Dann ist Unterstützung dringend erwünscht. Mitarbeiten können übrigens alle, ob Jugendliche, Eltern oder Großeltern, denn in der Gemeinde sind alle mit im Boot, jung und alt, entdecken gemeinsam den Glauben, gerade auch in der Kirche mit Kindern. Elke Bucksch

Diakoniearbeit

IHRE TALENTE SIND GEFRAGT! •

Freiwillige(r) gesucht als ...

Helfer/-in im Besuchsdienst bei Gemeindegliedern in Ihrer Nähe

»*Wie schön, dass Sie mich besuchen!*«

Ansprechpartner in der Kirche

Diakonievorsteherin – Ingrid Seitz

Sprechstunde – montags 9.00 – 14.00 Uhr in der Kanzlei und **Pastorin** – Elke Bucksch, mail@reformiert-leipzig.de

Telefon 0341.9800512

Ziel der Aufgabe

Helfer im Besuchsdienst halten den persönlichen Kontakt zwischen Gemeindegliedern und Gemeinde. Die Besuche zeigen: »Die Gemeinde denkt an dich und ist für dich da.« Sorgen und Nöte der Menschen werden gehört und, wenn nötig, an die Diakonievorsteherin und die Pastorin weitergeleitet.

Kurze Beschreibung der Tätigkeit

Sie besuchen vor allem ältere Gemeindeglieder, die nicht mehr in die Kirche kommen können. Besuche sind besonders anlässlich von Geburtstagen und im Advent erwünscht. Sie hören zu und lassen die Gemeindeglieder von ihren Sorgen erzählen.

Was gehört nicht zur Aufgabe?

- Pflegerische Tätigkeiten
- hauswirtschaftliche Aufgaben und Einkaufen

Besondere Anforderungen an den/die Freiwillige/n

- Freude am Umgang mit Menschen,
- Zuhören und einfühlsam ein Gespräch führen können.

Konkreter Nutzen für die Freiwilligen

- Haftpflichtversicherung
- Auslagererstattung
- Fortbildung mit anderen Ehrenamtlichen im Besuchsdienst 2 mal im Jahr
- Begleitung durch die Diakonievorsteherin
- gute Gemeinschaft und Geselligkeit
- Einladung zu besonderen Veranstaltungen in der Kirche

Mögliche Schnittstellen mit Hauptamtlichen

Bei seelsorgerlichen Fragen und schweren menschlichen Krisen nimmt die Pastorin Kontakt zu den Gemeindegliedern auf.

Zeitung und Einsatzdauer

Wir wünschen uns die persönliche Kontaktpflege mindestens zweimal im Jahr zu Geburtstagen und im Advent. Bei Bedarf (Krankheit, Einsamkeit) gerne auch öfter.



Vorgestellt

DIAKONIEVORSTEHERIN INGRID SEITZ

Damit ist unsere Gemeinde einzigartig in der Landeskirche: Mehr als 30 Gemeindeglieder engagieren sich ehrenamtlich als Diakoniehelfer – Ingrid Seitz (Foto oben: 4. von links) ist eine von ihnen und fungiert seit einigen Jahren als Bindeglied zwischen Diakonie und Konsistorium.

»*Die Leute sollen wissen: die Kirche denkt an Sie.*«

Seit der Nachkriegszeit ist die Gemeinde in Bezirke eingeteilt. In jedem dieser Bezirke übernimmt eine Diakoniehelferin oder ein Diakoniehelfer Besuche: Um im Advent und zum Geburtstag Grüße der Gemeinde zu überbringen – oder wenn nötig auch öfter, damit Menschen im Alter nicht allein sind. Oft handelt es sich um Menschen, die den Gottesdienst nicht mehr besuchen können – durch die Arbeit der Diakonie bleiben sie der Gemeinde doch verbunden. Die Besuche werden regelmäßig dokumentiert, so dass auch z. B. Pastorin Bucksch informiert ist, wie es diesen Gemeindegliedern geht. Um diese Fäden zusammenzuhalten, ist Ingrid Seitz oft in der Kanzlei anzutreffen. Auch die Diakonie-Fahrdienste zum Gottesdienst plant sie hier. Und dann gibt es ja noch mehr Aufgaben, für die sie mit dem 12köpfigen Diakonieausschuss verantwortlich ist: Die Vorbereitung von Gemeindenachmittagen und Senioren-Geburtstagsfeiern etwa, von Abendmahl oder Kirchenkaffee.

Vor allem sind es Menschen im Ruhestand, die durch die Mitarbeit in der Diakonie eine neue Aufgabe gefunden haben, und die immer wieder erleben, wie viel Freude es macht, anderen Freude zu bringen.

Neue Diakoniehelfer, die Zeit und Interesse haben, regelmäßig Besuchsdienste zu übernehmen, sind stets willkommen. »Offenheit und Kontaktfreudigkeit sollten Sie mitbringen«, sagt die ehemalige Kinderkrankenschwester, »und vor allem sollten Sie zuhören können.« Wer als Diakoniehelfer neu anfängt, bekommt von Ingrid Seitz eine detaillierte Einweisung, worauf es ankommt. Jährlich im Herbst besucht eine Delegation unserer Diakonie auch die Diakonische Konferenz der Landeskirche, um sich mit anderen auszutauschen und fortzubilden – und um zu zeigen, wie viel ehrenamtliches Engagement in der Diakonie möglich ist!

Friederike Ursprung

Gutachten vor der Sanierung

SACHVERSTÄNDIGE LOBEN UNSERE ORGEL

Der Orgelsommer liegt mit schönen Konzerten hinter uns – und sicher wird vor allem das Orgel- und Jazzkonzert mit David Timm und Reiko Brockelt noch lange in Erinnerung bleiben. Was gibt unsere große Orgel nicht alles für Klänge wider: Barockmusik und Wagner, Klassisches und Experimentelles, Feines und Lautes, kaum hörbare Linien, große Sound- und zarte Einzelstimmen.

Am Anfang des Jahres hatten wir begonnen, für die große Generalreinigung und Sanierung unserer Orgel zu sammeln und wir sind noch fleißig weiterhin dabei – eine fünfstellige Summe ist für solch ein Unterfangen von Nöten.

Parallel dazu machte sich eine Expertenkommission ein genaues Bild über den Zustand des Instruments, die akustischen und klimatischen Gegebenheiten unserer Kirche und beratschlagte über einen guten Weg, das Nötige, das Mögliche und das Wünschenswerte zu verbinden. Hier gibt es bei jeder Orgelsanierung Ermessensfragen:

- Welche klangliche Verbesserung hätte weitreichende Folgen?
- Welche Eingriffe sind nach Abnutzung und Staubaufkommen durch Arbeiten am Kirchenparkett u.a. dringend nötig, damit das Instrument lange weiter so gut seine Aufgaben erfüllt?
- Welche Ästhetik der Bauzeit entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen, welche Materialien werden



heute im Orgelbau nicht mehr verwendet, waren aber damals anders nicht zu haben?

Klar wurde allen, die sich anlässlich dieser Fragen mit unserer Orgel beschäftigen, dass mit der Orgel der *Gebrüder Jehmlich* ein wunderbares Instrument in unserer Kirche steht. Dessen können wir uns glücklich schätzen. Wenn auch Sie für unsere Orgel spenden können, finden Sie die Bankverbindung im Anschluss. Eine Spendenquittung wird auf Wunsch zugesendet.

Christiane Bräutigam

Spenden unter dem Stichwort »Orgelsanierung« können auf das Konto Nr. 300057969 bei der Volksbank Leipzig, BLZ 86095604 eingezahlt werden. Spendenquittungen für das Finanzamt stellt die Kanzlei gerne aus.



Weihnachtskonzert

JOHANN SEBASTIAN BACH WEIHNACHTSORATORIUM • KANTATEN 1–3

Samstag

14.12.2013 • 19.30 Uhr

Viola Blache – Sopran

Claudia Maria Laule – Alt

Georg Führer – Tenor

Dominic Große – Bass

Kantorei der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig,
Orchester am Fürstenhof auf historischen Instrumenten
Leitung: Christiane Bräutigam

KONZERTKARTEN •

Karten zu 11,- € (ermäßigt 8,- €) erhält man im **Vorverkauf in der Kanzlei** der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig, bei der **Musikalienhandlung M. Oelsner** oder an der **Abendkasse**.

Quelle: Staatsbibliothek zu Berlin, Bach DIGITAL

Nachlese 8. Musikfestival Klassik für Kinder

GROSSES SPEKTAKEL IN ALLEN RÄUMEN



Beim 8. Musikfestival »Klassik für Kinder« Ende September platzte unsere Kirche fast aus den Nähten (beim Eröffnung- und Nachtkonzert), schmetterten Chöre und Kinderchöre gemeinsam mit Trompeten und Geigen (im Abschlusskonzert), konnte man im kleinen Kreis Dirigieren lernen (im Workshop) oder etwas über Blechblasinstrumente erfahren (im Studiokonzert), goldene Schuhe basteln für die Musik von Rossini, tanzende Schneeflocken und Blütenblätter und Mädchen bestaunen, einer Menge berühmter Musikstücke von Vivaldi und Mendelssohn und vielen gerade erst erfundenen Kinderkompositionen lauschen und nachts mit dem Besen übers Kirchenparkett fegen (die großartigen Helfer).

Christiane Bräutigam

Zitat »Leipziger Volkszeitung« vom 30. 9. 2013

ENTDECKUNGSREISE IM PYJAMA

Applaus und Jubel beim Leipziger Festival »Klassik für Kinder« in der Reformierten Kirche

Die vielleicht angesagteste Pyjama-party Leipzigs vom Samstag heißt Nachtkonzert und findet in der Evangelisch Reformierten Kirche am Tröndlinring statt. Vor dem Eingang drängen sich viele Familien, und unter etlichen Jacken lugen Schlafanzughosen hervor. Die werden vornehmlich von Kindern getragen – die Erwachsenen haben sich vielleicht nicht getraut? Oder sie gönnen den Veranstaltern zu Recht das Eintrittsgeld, denn im Nachtkonzert des nunmehr 8. Musikfestivals »Klassik für Kinder« heißt es wieder: freier Eintritt für Zuhörer im Schlafanzug.

Am Samstag macht das Ensemble in Residence, die Leipziger Blechbläser-solisten, den Auftakt mit einem Beitrag aus dem diesjährigen Kinder- und Jugendkompositionswettbewerb. Die taufische Komposition der 13-jährigen Svenja Reis »Das wahre Königreich« klingt eindrucksvoll mit Fanfaren, nachdenklich auch, und schließlich ein wenig orientalisches [...] Doch viel Zeit für Grübeleien dieser Art bleibt nicht, denn es geht gleich weiter mit Musik von Antonio Vivaldi. Die erst elfjährige *Loretta Sophie Bölk* ist die hinreißende Solistin in Vivaldis »Konzert a-moll für Violine und Orchester« und wird dafür in der rasselvollen Evangelisch Reformierten Kirche ordentlich gefeiert.

Danach reist das »Orchester am Fürstenhof Leipzig« mit dem Violinisten *Edwin Ilg* unter der Leitung von *Christiane Bräutigam* einmal durch den Jahreskreis in Vivaldis »Die Vier Jahreszeiten«. Die Schauspielerin und MDR-Sprecherin Conny Wolters stellt jeder Jahreszeit ein passendes Märchen, eine Geschichte oder ein Gedicht voran – das gefällt.

Bis zum Schluss sind auch die Kleinsten im Publikum konzentriert bei der Sache, denn es gibt so viel zu hören bei Vivaldis Musik – und zu sehen. Die Kinder und Jugendlichen des Tanzentrums »transitTanz« streuen in den zauberhaften Choreographien Blütenblätter im Frühling und verteilen rote Rosen im Sommer. Der Herbst bringt Kastanien, bevor allerliebste Schneeflockchen zum Pizzicato der Streicher im Largo den Winter einläuten.

Eine Augenweide sind auch die am Computer live gemalten und an die Kirchenwand projizierten Bilder von *Dieter Punigam*. Mal illustriert er eine Geschichte wie in Andersens Märchen vom Schneeglöckchen, dann kreierte er analog zu Vivaldis Musik wunderschöne und stimmungsvolle Farbfantasien.

Für die Großen im Publikum werden »Die Jahreszeiten« zu einem erfreulichen Wiederhören. [...] Für die Kleinen ist es eine spannende Entdeckungsreise in die Welt der klassischen Musik. Die konnten sie auch schon am Freitag, zum Auftakt des dreitägigen Festivals, unternehmen: auf den Spuren Gioacchino Rossinis und seiner Oper »La Cenerentola/Aschenbrödel«, kindgerecht aufbereitet und turbulent gespielt in der Reformierten Kirche. Für alles und alle gibt es riesigen Applaus und Jubel.

Birgit Hendrich



Neue Aktion »Brot für die Welt«

LAND ZUM LEBEN, GRUND ZUR HOFFNUNG

Jedes Jahr zum ersten Advent beginnt das Hilfswerk »Brot für die Welt« eine neue Aktion – alle Kollekten in den evangelischen Advents- und Weihnachtsgottesdiensten sind dafür vorgesehen. »Land zum Leben, Grund zur Hoffnung« heißt nun für mehrere Jahre das Motto – in diesem Jahr am Beispiel eines Projektes in Angola.

Seit zehn Jahren ist dort ein Bürgerkrieg zuende, der seit 1975 gewütet hatte – seit Angola von Portugal unabhängig wurde. Für viele Angolaner bedeutete das Jahrzehnte von ständigem Ausnahmezustand, Vertreibung und Hunger. Erst 2002 schlossen die beiden Kriegsparteien, die ursprünglich marxistische MPLA und die vom Westen unterstützte UNITA, einen dauerhaften Frieden. Doch auch nachdem die Menschen wieder in ihre umkämpften Dörfer zurückkehren konnten, fanden sie dort nur zerstörte Hütten und brachliegende Felder vor. Soldaten hatten fast alles Brauchbare mitgenommen. Flüchtlinge hatten die Mango- und Avocadobäume abgeerntet – es mangelte an Saatgut, an landwirtschaftlichem Gerät und Know-how.

Im bis zum Kriegsende umkämpften Dorf Cassombo verteilte die christliche Jugendorganisation ACM-KS (der angolische Ableger des CVJM) Lebensmittel, Saatgut und Hacken. Unterstützt wurde das Projekt zunächst von der Diakonie Katastrophenhilfe, mittlerweile ist es von »Brot für die Welt« gefördert. Vor ein paar Jahren initiierte die Organisation dann eine genossenschaftlich organisierte Saatgutbank. Dort erhalten die Kleinbauernfamilien Samen für die Aussaat. Nach der Ernte müssen sie die doppelte Menge zurückgeben. Neben Mais und Maniok bauen sie Bohnen, Kartoffeln, Kohl und Karotten an. Kurse des ACM-KS vermitteln auch, wie das Gemüse am besten angebaut und zubereitet wird; und durch eine sinnvolle Fruchtfolge auf den Feldern steigen Bodenfruchtbarkeit und Erträge. Außerdem gibt der Anbau verschiedener Feldfrüchte Sicherheit, falls eine davon einmal nicht so gut wächst.

Die Bewohner können für sich selbst sorgen, erwirtschaften sogar kleine Über-



Brot für die Welt, Projekt Angola (Fotos: Jörg Böhling)

schüsse: Davon können sie Speiseöl, Reis und Nudeln oder auch mal ein Huhn kaufen. So hat sich die Ernährung der Familien erheblich verbessert, Krankheiten durch Mangelernährung sind deutlich zurückgegangen – und die Menschen können auf ein besseres Leben hoffen.

Seit dem Frieden von 2002 ist es den Menschen in Angola also wieder möglich, ihre Felder zu bewirtschaften. Darüber hinaus gibt es auch kirchliche Alphabetisierungskurse und Pläne, wie sich die Menschen miteinander weiter für Verbesserungen einsetzen wollen.

Das Projekt schützt die Menschen in Cassombo also nicht nur vor Hunger, es gibt ihnen auch Mut und Zuversicht. »Brot für die Welt« als Partner der ACM-KS fördert es mit insgesamt 324.530 Euro.

Das Projekt in Angola und ähnliche auf der ganzen Welt unterstützen Sie mit Ihrer Spende an »Brot für die Welt« – im Kollektenbeutel oder als Überweisung.

Klaus Sieg, Friederike Ursprung

www.brot-fuer-die-welt.de, Spendenkonto
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10100610060500500500
BIC: GENODED1KDB

Diakonie und Toleranz

RÜCKBLICK ZUR DIAKONISCHE KONFERENZ 2013



Vom 26. bis 29. September 2013 war unsere Gemeinde mit 19 Teilnehmern bei der Diakonischen Konferenz vertreten. Über die Straße der Romanik ging es vorbei an der wunderschönen Stiftskirche in Gernrode, einmal quer durch Quedlinburg und gut geführt durch die Lesingstadt Wolfenbüttel Richtung Braunschweig, dem diesjährigen Austragungs-

ort der Konferenz zum Thema »*Diakonie und Toleranz*«.

Eröffnet wurde die Konferenz durch den Vorsitzenden des Diakonischen Werkes und Pastorin Sabine Dreßler in der Evangelisch-reformierten Bartholomäuskirche. Kirchenpräsident Jann Schmidt hielt den Vortrag zum Thema »*Darum nehmet einander an*« (Römer 15,7) und

nahm darin vor allem Bezug auf die alt- und neutestamentlichen Motive und Wurzeln der Diakoniarbeit. Dieser Vortrag sollte sein letzter als Kirchenpräsident bei einer Diakonischen Konferenz sein – Jann Schmidt verabschiedet sich in den Ruhestand.

»*Darum nehmet einander an*«

Anschließend wurden wir wunderbar gepflegt und es folgte die Arbeit in den einzelnen Gruppen. Der Abschluss fand unter freiem Himmel im Garten des Theologischen Zentrums statt.

Ein weiterer Höhepunkt unserer Reise war der Besuch des Kaiserdoms in Königslutter bei blauem Himmel und Sonnenschein. Über Wolfsburg, wo wir den Gottesdienst besuchten und anschließend herzlich von der Gemeinde mit Kaffee und Kuchen empfangen wurden, ging es nach drei erlebnisreichen Tagen zurück nach Leipzig.

Isabelle Berndt

Gemeindefahrt 2013 nach Istanbul

ISLAMISIERUNG UNTER DEM DECKMANTEL DER DEMOKRATIE



»Unter dem Deckmantel der Demokratie findet in der Türkei eine schleichende Islamisierung statt, die von der Regierungspartei AKP unter Regierungschef Erdoğan gefördert wird«, so beschreibt unser Reiseleiter *Vahap Polat* die gegenwärtige Situation in seinem Heimatland.

Vom 20. bis 25. Oktober 2013 hat er unsere Gemeindegruppe sachkundig durch die Metropole Istanbul geführt. Der Politikwissenschaftler hat in Österreich studiert und promoviert – und er beobachtet aufmerksam die politische Lage in der Türkei. Viel Interessantes

erfahren die 29 Teilnehmer an der Gemeindefahrt von ihm über Land und Leute: z. B. dass im ganzen Istanbul Stadtgebiet z. Zt. viele neue Moscheen gebaut werden und dass der Imam, der den Demonstranten am Taksim-Platz zum Schutz vor dem Tränengaseinsatz der Polizei in einer nahegelegenen Moschee Asyl gewährte, kurz danach von Ministerpräsident Erdoğan entlassen wurde. Aber nicht nur über die Gegenwart erfahren die Reisetilnehmer in den Oktobertagen viel, auch die bewegte Geschichte der Stadt auf zwei Kontinenten wird erlebbar. Besuche der *Hagia Sophia* und der *Chora-Kirche* mit ihren wunderschönen Mosaiken lassen uns die Geschichte des Christentums im alten Konstantinopel erahnen. Und bei Rundgängen durch den *Topkapi-Palast*, über Jahrhunderte Wohn- und Regierungssitz der Sultane und Mittelpunkt des Osmanischen Reiches, staunen wir – ebenso wie in der *Süleymaniye-Moschee* – über die Osmanische Architektur und Geschichte.

Elke Bucksch

Zum letzten Mal

KLEIDERSAMMLUNG FÜR BULGARIEN •

43 Kisten mit Kleidung sind bei der Sammlung im September wieder zusammengekommen. In Zusammenarbeit mit dem sächsischen Gustav-Adolf-Werk werden sie nach Bulgarien transportiert und dort in kirchlichen Läden günstig verkauft.

»*Herzlichen Dank an alle Spender!*«

Die jährliche Kleidersammlung hat in den letzten Jahren sehr viel Arbeitskraft in unserer Gemeinde in Anspruch genommen. Daher hat das Konsistorium beschlossen, sich künftig nicht mehr daran zu beteiligen.

Mit gut erhaltener, gebrauchter Kleidung können Sie jederzeit diese Einrichtungen unterstützen:

, Hainstraße 11

Mit dem Verkauf von Second Hand-Waren finanziert das Hilfswerk Projekte in aller Welt
(Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–19 Uhr, Sa 11–16 Uhr)

Georg-Schumann-Straße 132

Bedürftige können hier günstig einkaufen, auch Hausgeräte, Spielzeug etc.

(Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do, Fr 11–18 Uhr)

Bei Abgabe von Spenden bitte Termin vereinbaren mit Frau Heinhold: 0176/53261457.

WINTERKIRCHE • IM JANUAR UND FEBRUAR

Auch 2014 finden die Sonntagsgottesdienste in den kalten Winterwochen wieder im Gemeindehaus statt, um Heizkosten zu sparen. Vom 13. Januar bis zum 23. Februar 2014 sind Gottesdienstbesucher jeden Sonntag um 10 Uhr willkommen im oberen Gemeindesaal (Zugang über die mittlere Tür).

EINLADUNG ZUR WINTERRÜSTZEIT •

Vom 15. bis 20. Februar 2014 sind wieder alle Kinder der dritten bis sechsten Klassen herzlich eingeladen zur Winterrüstzeit unserer Gemeinde im schönen Forsthaus Oberwaiz. Wie in jedem Jahr wollen wir auch bei dieser Rüstzeit viel miteinander erleben: wir gehen wandern in der winterlichen Landschaft der fränkischen Schweiz; wir singen, beten und spielen und wollen anhand der Auszugsgeschichte Israels aus Ägypten erfahren, dass Gott stark ist und es sich lohnt auf ihn zu vertrauen. Die spannende Geschichte vom »Geheimnis des brennenden Dornbuschs« wird uns mit vielen tollen Workshops die ganze Zeit über begleiten.

Mit einem Singspiel werden die Kinder und Mitarbeitende im Familiengottesdienst am Sonntag, den 2. März 2014 um 10.00 Uhr die Geschichte von Mose und dem Pharao für Eltern, Großeltern, Geschwister und Gemeinde erzählen.

Pastorin Elke Bucksch

Anmeldungen zur Winterrüstzeit im Rüstzeitheim »Forsthaus Oberwaiz« bei Bayreuth nimmt ab sofort die Kanzlei unserer Kirche entgegen.

Weltgebetstag 2014

ÄGYPTEN • WASSERSTRÖME IN DER WÜSTE

Am Freitag, den 7. März 2014, feiern Menschen rund um den Erdball Gottesdienste zum Weltgebetstag.

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im »Arabischen Frühling« verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jes 41, 18 ff.).

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden. Dass Christen und Muslime, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und 2013 gemeinsam für Freiheit und soziale Gerechtigkeit protestierten, gab vielen Menschen Hoffnung. Mit Blick auf die damaligen Forderungen fragt der Weltgebetstag nach der heutigen Situation und nimmt dabei vor allem die ägyptischen Frauen in den Blick.

Mit den Kollekten der Gottesdienste werden u. a. zwei ägyptischen Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen, Deutsches Komitee e. V.

Frauenfrühstück 07.03.2014, 9.30–12.00 Uhr
im Gemeinderaum der Kirche



Leipzig, 16.08.2013 – 15.11.2013

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN •



KIRCHENGEMEINDE CHEMNITZ-ZWICKAU



Fotos: Gemeinde Chemnitz-Zwickau

XI. Synodalverband

BEZIRKSSYNODE TAGTE IN CHEMNITZ

Für so eine kleine Gemeinde wie die Chemnitz-Zwickauer war es schon eine echte Herausforderung, die regelmäßige Herbstsynode des XI. Synodalverbandes vom 17. bis 19. Oktober 2013 in Chemnitz mit über 50 Teilnehmern zu beherbergen. Aber nicht unmöglich, sondern sogar ausnehmend gut bewältigt – so lautete das einhellige Resümee der Tagungsteilnehmer bei ihrer Abfahrt. Nach einem gelungenen Auftakt mit einem Gottesdienst im Gemeindehaus Marschnerstraße und einem fröhlichen Begegnungsabend dort im Jugendkeller tagte die Synode in den großzügigeren Gemeinderäumen der katholischen Propsteikirche in Chemnitz. Thematisch standen das Überdenken der Partnerschaftskontakte der Synodalverbandsgemeinden und eine Neuordnung des Partnerschaftsfonds im Mittelpunkt der Synode. Ein Höhepunkt war der Bericht

der bayerischen Jugendvertreter über ihre Fahrt zur Partnerkirche in Togo, Westafrika. Daneben wurden auch etwas »trocknere« Regularien wie Rechenschaftsberichte und Haushaltspläne behandelt. Das Mittagessen in der zum Restaurant »Wegwarte« umfunktionierten altlutherischen Holzkirche am Kassberg sowie die Gelegenheit, in der Pause die *Kunstsammlung Gunzenhauser* und das *Sächsische Fahrzeugmuseum* in der Hochgarage zu besuchen, ermöglichten den Gästen aber auch überraschende und interessante Begegnungen mit der Stadt Chemnitz. Originalton eines Synodalen: »Audi kommt aus Sachsen? Das war mir neu!« Die Herbstsynode des Synodalverbandes findet jedes Jahr in einer anderen Gemeinde statt. In Chemnitz tagte sie zum zweiten Mal (1999 und 2013).

Thoralf Spiess



BRÜCKEN BAUEN

Brücken waren das Thema eines lebendigen Gottesdienstes am 25. August 2013 mit zwei Schulanfängern und vielen weiteren Kindern, bei dem auch *Alexa Wefelmeier* getauft wurde. Brücken kommen zwar in der Bibel gar nicht wörtlich vor. Trotzdem verstanden die Kinder anhand von Geschichten, dass Taufe und Schulanfang wie Brücken von einem Lebensabschnitt zum nächsten sind, und dass es auch

lebenswichtige Brücken zwischen Menschen und Brücken zu Gott gibt. Aus vielen grünen Saftkisten haben die Kinder dann im Gottesdienst eine belastbare Brücke gebaut und ausprobiert, Schritte über einen schmalen Grat zu wagen. Nach dem Gottesdienst lud der Gemeindehausgarten noch zu weiteren Mutproben und Balanceakten ein: Wasserkistenklettern, Stelzenlauf und Seiltanzen.

TERMINE • CHEMNITZ-ZWICKAU**CHEMNITZ****Gottesdienste**So, 15.12.2013 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

Di, 24.12.2013 17.00 Uhr**Heiligabend** – Pfarrer Thoralf Spiess, mit Weihnachtsgeschichte und LichterholenDo, 26.12.2013 10.00 Uhr**2. Weihnachtsfeiertag** – Pfarrer Thoralf Spiess, mit Abendmahlsfeier und KirchencaféSo, 12.01.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

So, 26.01.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess, anschließend Kirchencafé

So, 09.02.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

So, 23.02.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess, anschließend Kirchencafé

So, 09.03.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

Gemeindenachmittage

mit Kaffeetrinken und Thema jeweils mittwochs um 15.00 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 11. Dezember 2013
- 08. Januar 2014
- 05. Februar 2014
- 05. März 2014

»Ansichtssache« – Vorträge, Filme und GesprächeSa, 14.12.2013 19.00 Uhr**Adventskonzert** – mit den »Cantorianern« und den »poptales«. Eintritt frei, Spenden willkommen.Di, 14.01.2014 19.30 Uhr**Reisebericht** – Gemeindefahrt nach Istanbul 2013Di, 11.02.2014 19.30 Uhr**Überraschungsfilm** – ehrlich – herzlich – romantisch – tragisch**ZWICKAU****Gemeindenachmittag**Sa, 14.12.2013 14.30 Uhr**Ort** – bei Familie Wunderlich in Zwickau, Anmeldung im Gemeindebüro erbeten.

Zeitraum 16.08.2013 – 21.10.2013

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN • CHEMNITZ-ZWICKAU**Taufe**

- Alexa Wefelmeier, Chemnitz

Bestattung

- Johann Iffland, Crimmitschau, 91 Jahre

KONTAKT • CHEMNITZ-ZWICKAU**Gemeindeangelegenheiten**

Gemeindehaus, Büro,
Pfarrer Thoralf Spiess
Marschnerstraße 15, 09120 Chemnitz
Telefon 0371.2804276
Telefax 0371.2803314
reformiert-chemnitz-zwickau@t-online.de
www.reformiert-chemnitz-zwickau.de

Konto

Volksbank Chemnitz
KTO 321 021 107, BLZ 870962 14

Förderverein der Gemeinde Spendenkonto

Volksbank Chemnitz
KTO 321 011 411, BLZ 870962 14

KONTAKT • LEIPZIG

Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig, Kanzlei
Tröndlinring 7, 04105 Leipzig
Telefon 0341.9800512
Telefax 0341.9808822
mail@reformiert-leipzig.de
www.reformiert-leipzig.de

Öffnungszeiten

Mo, Do 9.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Diakoniesprechstunde

Montag 9.00 – 14.00 Uhr

Kontoverbindung

Volksbank Leipzig
KTO 300 057 969, BLZ 860 956 04

Pastorin Elke Bucksch
Telefon 0341.9800512

Konsistorium

konsistorium@reformiert-leipzig.de

Kantorin Christiane Bräutigam
musik@reformiert-leipzig.de

Zollikofer-Stiftung

Tröndlinring 7, 04105 Leipzig
Telefon 0341.9800299
mail@zollikofer-stiftung.de
www.zollikofer-stiftung.de

Kontoverbindung Zollikofer-Stiftung
Sparkasse Leipzig
KTO 1 000 000 555, BLZ 860 555 92

IMPRESSUM •**Herausgeber:**

Konsistorium der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig und Presbyterium der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Chemnitz-Zwickau

Schriftleitung: Pastorin Elke Bucksch,
Telefon 0341.9800512

Redaktion: Friederike Ursprung,
Isabelle Berndt, Ilona Klempel, Leipzig
redaktion@reformiert-leipzig.de

Gestaltung: Artkolchose GmbH, Leipzig

Satz: Uta-Beate Mutz, Leipzig

Druck: Druckerei A. Bretzler, Emden

Änderungen vorbehalten.
Bitte beachten Sie die Aushänge im Schaukasten.

TERMINE • LEIPZIG

Gottesdienste

Der Gottesdienst findet, soweit nicht anders vermerkt, jeden Sonntag und an den Feiertagen um 10 Uhr statt. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

So, 08.12.2013 **2. Advent**

Pastorin Elke Bucksch mit Ehrung der Zustifter der »Zollikofer-Stiftung«

So, 15.12.2013 **3. Advent**

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 22.12.2013 **4. Advent**

Lektor Thomas Borst

Di, 24.12.2013 **Heiligabend**

- 15.00 Uhr – Pastorin Elke Bucksch Familiengottesdienst mit *Krippenspiel*
- 17.00 Uhr – Pastorin Elke Bucksch *Christvesper* mit Kantorei

Mi, 25.12.2013 **1. Weihnachtstag**

Pastorin Elke Bucksch mit Abendmahlsfeier

Do, 26.12.2013 **2. Weihnachtstag**

Lektor Thomas Borst

Di, 31.12.2013 • 17.00 Uhr **Silvester**

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 05.01.2014

Pastorin Elke Bucksch mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Kindergottesdienst, Neujahrs-Kirchencafé

So, 12.01.2014

Pfarrer Hans Schmidt, Generalsekretär i. R. des Gustav-Adolf-Werks

So, 19.01.2014

Winterkirche – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 26.01.2014

Winterkirche – Pastorin Elke Bucksch

So, 02.02.2014

Winterkirche – Pastorin Elke Bucksch mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Kindergottesdienst, Kirchencafé

So, 09.02.2014

Winterkirche – Pastorin Elke Bucksch

So, 16.02.2014

Winterkirche – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 23.02.2014

Winterkirche – Lektor Thomas Borst

So, 02.03.2014

Pastorin Elke Bucksch mit Familiengottesdienst »*Das Geheimnis des brennenden Dornbuschs*«, Rüstzeittreffen Oberweitz mit Singspiel der Kinder, Kirchencafé

Konzert

Sa, 14.12.2013 • 19.30 Uhr

Weihnachtsoratorium – Kantaten 1–3 von Joh. Seb. Bach, *Leitung: Christiane Bräutigam* (Näheres siehe S. 5)

Gemeindenachmittage

Mi, 08.01.2014 • 15.00 Uhr

»*Neujahrsbräuche in aller Welt*«, Referentin: Sylvia Wackernagel, Museumspädagogin am Grassi Museum für Völkerkunde in Leipzig

Mi, 05.02.2014 • 15.00 Uhr

»*Gar schöne Briefe auch geb ich dir ...*«, aus den Briefen von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Referentin: Franziska Franke-Kern

Geburtstagsfeier für Senioren

Mi, 26.02.2014 • 15.00–17.00 Uhr

Geburtstagscafé mit leckerem Kuchen und einem Vortrag zum 150. Geburtstag von Richard Strauss »*Im Zauberkreis von Musik, Dichtung und Natur*«, mit Franziska Franke-Kern

Frauenfrühstück

Fr, 07.03.2014 • 9.30–12.00 Uhr

Gottesdienst und Frauenfrühstück zum Weltgebetstag (siehe S. 9)

Erwachsenenchor

mittwochs 19.00 Uhr

Junge Gemeinde

jeden Freitag: 17.30 – 19.30 Uhr (außer in den Schulferien)

Kurrende

jeden Dienstag: 15.30 – 16.15 Uhr und 17.00 – 17.45 Uhr

Kinderkreis / Christenlehre

jeden Dienstag: 16.15 – 17.00 Uhr
Leitung: Edith Keiser und Klaudia Naumann

Blockflötenkreis

jeden Dienstag und Donnerstag in kleinen Gruppen von 2–5 Kindern, Uhrzeit nach Vereinbarung
Informationen bei Isabelle Berndt
0341.2126017

Bläserkreis

jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr
Leitung: Dr. Rüdiger Fleiter